

Arbeitskreis Leben lebt ganz bewusst vom Ehrenamt

Im Kreis Esslingen haben im vergangenen Jahr 66 Suizide gegeben – Der Sprachlosigkeit den Kampf angesagt

Stz. 6.10.08

NÜRTINGEN. In Deutschland sterben Jahr für Jahr mehr Menschen durch eigene Hand als im Straßenverkehr. Der Arbeitskreis Leben belässt es nicht beim Erschrecken über dieses Verhältnis. In Nürtingen gegründet, bietet er seit 25 Jahren Hilfe in Lebenskrisen.

Von Thomas Schorradt

Der Landkreis Esslingen ist keine Insel der Seligen: Im vergangenen Jahr haben sich zwischen Neckartal und Schwäbischer Alb, zwischen Schurwald und Filderebene 66 Menschen das Leben genommen. 49 Männer und 17 Frauen sind den letzten Schritt aus eigenem Antrieb gegangen, wesentlich mehr haben es versucht. „Wir gehen davon aus, dass

bei Männern auf eine Selbsttötung drei Versuche kommen. Bei Frauen wird die Zahl der Suizidversuche auf das Zwölfwache der vollzogenen Taten beziffert“, sagt Ursula Strunk, die Geschäftsführerin des 80 Mitglieder zählenden Vereins.

Rund 40 ehrenamtliche Krisenbegleiterinnen und -begleiter bilden das Rückgrat des AKL, der vor einem Vierteljahrhundert aus der Taufe gehoben worden ist. Seine Wiege stand im Wohnzimmer von Frieder Alberth, der später für seine Arbeit im Bereich der Aidshilfe mit dem Bambi-Fernsehpreis ausgezeichnet werden sollte. Damals mit dabei: Lore Hofmann. Als Gründungsmitglied arbeitete sie durchweg auf ehrenamtlicher Basis für den Verein. „Wir setzen bei der Krisenbegleitung bewusst auf das Ehrenamt, nicht weil es billiger wäre, sondern weil Suizidge-

fährdete vor dem Gang zu hauptamtlichen Therapeuten zurückschrecken“, sagt sie. Gegenüber ehrenamtlichen Krisenbegleitern öffnen sich die Schleusen meist schon im Erstgespräch. „Da sprudelt alles raus“, sagt Lore Hofmanns Kollegin Isabel Meister-Hahn, die den wöchentlichen offenen Treff des AKL betreut. Ihre Erfahrung deckt sich mit dem Vereinsgrundsatz, wonach das „Darüberreden“ schon der erste Schritt auf dem Weg zurück ins Leben ist. „Suizidgefährdete werden sprachlos“, sagt die Krisenbegleiterin. Sie und ihrer Mitstreiter werden pro Jahr mit rund 400 Hilfeersuchen konfrontiert. Aus jeder zweiten Anfrage entwickelt sich ein Kontakt, sei es im Rahmen einer hauptamtlich geleisteten Beratungsarbeit oder in Form einer ehrenamtlichen Begleitung. „Das kann auch mal zwei Jahre dauern“, sagt Irene

Gekler, die Erste Vorsitzende des Arbeitskreises. Der Rahmen ist weit gesteckt: beim gemeinsamen Spaziergang, beim Joggen oder beim Kaffeetrinken lässt sich ein Weg aus der meist zeitlich begrenzten Lebenskrise finden.

Im Laufe der Jahre ist der Arbeitskreis Leben häufig auch selbst in die Lebenskrise geraten. Auf dem Höhepunkt der Geldknappheit sind die Mitglieder schon mal um Darlehen angegangen worden, um die Gehälter der Hauptamtlichen – derzeit beschäftigt der AKL zwei Fachkräfte und eine Halbtagsverwaltungskraft – zahlen zu können.

■ Am Mittwoch, 8. Oktober, feiert der AKL in der Kreuzkirche Nürtingen Geburtstag. Um 19 Uhr spricht Martin Klumpp, Prälat im Ruhestand, über „Krisen zwischen Leiden und Wachsen“. www.akl-nuertingen.de